

Das Volksblatt
 erscheint jeden Montag
 nachmittags. Der monatliche
 Preispreis beträgt 70 Pf. frei im Haus.
 Durch die Post geliefert 70 Pf. aber einschließlich
 M. 2.10 ohne Postgeb. d.

„Die Frau Welt“
 monatlich erscheinende
 Unterhaltungs- Zeitschrift
 kostet monatlich 10 Pf.

Schriftleitung:
 No. 10-14, Leipzigerstr. 109
 Spandauerstr. 27/28
 12-1 Uhr mittags.

Volksblatt

Anzeigengebühr
 beträgt für die 40 mm breite
 Zeilenbreite, deren jede
 20 Pf., für ausserhalb
 30 Pf., Anzeigen unter
 100 mm 20 Pf. (Anzeige-
 zeit) 70 Pf.

**Kriegs-
 Anzeigen**
 für die nächste Ausgabe hin-
 den morgigen 10 Uhr in der
 Redaktion zu bringen. Die
 in den Filialen aufgegebenen
 (Wohler) Anzeigen möglichst
 am Tage vorher.

Hauptverlagsstelle:
 No. 10-14, Leipzigerstr. 109
 Spandauerstr. 27/28
 12-1 Uhr mittags.
 den 7. März abends.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 11. März 1916. (W. Z. B.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
 Schiffsche Reimenter rückten mit ganz geringen Verlusten die hart an den Frontstellungen in den Belanden südwestlich und südlich von Belle-aux-Bois (20 Kilometer nordwestlich von Reims) in einer Breite von etwa 1400 Metern in einer Tiefe bis etwa 1 Kilometer. In unverbundenen Geländezügen fielen 12 Offiziere, 725 Mann in unsere Hand, an Beute 12 Maschinengewehre, 500 Patronen, 13 Minenwerfer.
 Auf dem westlichen Maas-Fluß wurden die letzten von den Franzosen noch im Wasser- und Camiers-Walde behaupteten Weiler angränzt. Feindliche Gegenwehr mit starken Kräften, die gegen den Sidrand der Wälder und die deutschen Stellungen weiter westlich verlegt wurden, erwiderten in unserem Abwehrfeuer.
 Auf dem Stifter kam es zu sehr lebhafter Artilleriekämpfe, besonders in der Gegend nördlich von Bras, westlich von Drefe, um die feste Burg und an mehreren Stellen in der Weener-Gebirge. Entscheidende Infanteriekämpfe gab es nicht; nur wurde in der Nacht ein vereinzeltes französischer Heeresführer durch den französischen Artilleriebeschuss getötet.
 Durch einen Vortrigger unserer Abwehrkräfte getroffen, führte ein französischer Flugzeug zwischen den belandeten Einheiten südwestlich von Chateau-Salme brennend ab. Die Insassen sind tot und wurden mit den Trümmern des Flugzeuges von uns geborgen.
Deutscher und Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Die Kämpfe um Verdun

werden immer erbitterter und blutiger, je mehr es um die eigentliche Stellung geht. Die Franzosen verteidigen jeden Fuß Boden zäh und tapfer, und hier und da gelingt es ihnen auch, den deutschen Truppen ihre Erfolge freitrag zu machen und das Vorbringen aufzuhalten. So gelang es ihnen, in kritischen Gegenständen, die Panzerische Burg zu rückzuerobert, deren Verlust für sie ein schwerer Schlag war. Dagegen haben sie nicht vermocht, die Deutschen aus dem in das liegenden Dorf zu verdrängen. Bismarck wurden hier die Angriffe unter starken Verlusten abgewiesen. Doch die Operationen im übrigen die über planmäßig weitergeführt werden, geht es auch schon daraus hervor, daß die deutschen Linien gegen das am Überhang der Höhe Burg gelegene Dorf Damloup näher herangehoben worden sind. Auch westlich Douaumont wurden Fortschritte erzielt. Hier wurden die Franzosen nach heftigen Kämpfen von dem Bergkamm und aus dem Weidenwalde gegen die Straße Metz-Verdun zurückgedrängt.
 Von den Irriellen neutraler Militärkritiker über den möglichen weiteren Verlauf der Kämpfe um Verdun sei das die Nieme Rotterdam mitgeteilt: „Der Einbruch verläßt sich, daß die französische Front abbröckelt. Die schwere deutsche Artillerie schießt die französischen Stellungen in die Luft, die fällt aber noch hier und da gegen die einfallenden nur belandeten Anstöße, läßt aber vielfach schon nach. Was wird geschehen, wenn die große Ereignisfall der deutschen Infanterieangriffe kommt?“
 Der Verfasser berichtet ebenfalls die deutschen Erfolge auf dem linken Maasufer und bei Drefes und fährt dann fort: „Dies löst offenbar das Streben der Deutschen schließen, ihre Front auch nach dieser Seite hin, also nach der Südseite von Verdun, vorwärts zu bringen. Man findet hier also die Vermittlung eines immer deutlicher werdenden Umfassungsgedankens.“

Kriegswirtschaft und Kriegsteuern.

Das Steuerbüßel, das der Schatzkammer gewunden, zeigt sich jetzt in seiner ganzen Schönheit. Die Zusammenfassung ist:

Erhöhung der Tabaksteuer	160 Millionen Mark
Erhöhung der Zigarettensteuer	80 bis 100 „
Erhöhung der Postgebühren	200 „
Produkturkundensteuer	80 „
Zusammen	520 bis 540 Millionen Mark

So sieht es auf dem Papier. Ob diese Beträge einkommen wenn wirklich der Reichstag seine Zustimmung zu diesen bedenklichen Plänen geben sollte, steht freilich auf einem anderen Blatt.
 Die Kriegsgewinnsteuer zählt hier nicht mit. Aus guten Gründen. Es handelt sich dabei um eine einmalige Abgabe, die von den in den Jahren 1914 bis 1916 erzielten, über die in normalen Zeiten hinausgehenden Kriegsgewinne erhoben werden soll. Für das mit dem 1. April 1916 beginnende Finanzjahr kommt also die Einnahme aus dieser Steuer überhaupt nicht in Betracht. Dagegen sollen die Tabaksteuer und die Zigarettensteuer je nach als möglich in Kraft gesetzt werden. In den Begründungen der einzelnen Steuerprojekte der Regierung wird auf die „zwingende Notwendigkeit“ hingewiesen, „zur Verteilung des Gleichgewichts im Reichshaushaltsplan für 1916 neue Einnahmen bereitzustellen“. Freilich, diese „zwingende Notwendigkeit“ liegt vor. Aber ob 540 Millionen Mark neue Einnahmen genügen? Es ist nämlich vollständig ausgeschlossen, daß selbst dann, wenn eine halbe, ja eine ganze Milliarde neuer Einnahmen geschaffen wird, das „Gleichgewicht“ hergestellt werden kann. Die Hauptausgaben des Reiches sind jene für Heer und Marine. Sie sind zu phantastischer Höhe angeschwollen und es gibt keine Möglichkeit, sie während des Krieges anders zu decken, als durch die Anbahnung von Schulden. Die Schulden führen eine dauernde Verletzung des Reichshaushalts herbei, zur Verletzung der Finanzen. Wird die Höhe der bisher benötigten Kredite von 40 Milliarden Mark erreicht, so wird im beginnenden Finanzjahr bereits die Summe von drei Milliarden Mark an Zinsen aufzubringen sein. Nun erreichen in normalen Jahren die wirklichen Einnahmen des Reiches noch nicht diese Summe. Die normalen Ausgaben für die Zivilverwaltung laufen weiter, dagegen sinkt die Einnahmen scharf zurückgegangen, weil sie in der Hauptsache aus Zöllen fließen, die jetzt verfallen und aus Verbrauchsabgaben, die ebenfalls spärlicher fließen. Man kann also mit einer halben Milliarde Mark neuer Einnahmen die Zinsen nicht entfernt zahlen, ja es ist höchst zweifelhaft, ob neue Einnahmen in dieser Höhe ausreichen, den Ausfall der bisherigen Einnahmen zu decken.
 Die Dinge liegen also so, daß nach dem Ende des Krieges eine Reform der Finanzwirtschaft des Reiches notwendig ist, eine Reform von der aber bis unten eine Reform, die sich auf die Ausgaben als auf die Einnahmen bezieht. Diese Reform muß sich zunächst auf die Ausgaben beziehen. Die Verhältnis zwischen Einzelstaaten und Reich vollständig geändert wird, weil durch die Einführung rationaler direkter Einkommens- und Vermögenssteuern zugunsten des Reiches möglich wird, ohne die eine Gesundung der Reichsfinanzen nicht denkbar ist. Der Reg. den die Reichsregierung einschlägt, ist nun diesem Ziele direkt entgegengekehrt. Man will einfach einen Zusatz weiterer Steuern schaffen, die den Verbrauch und den Verkehr aufs schärfste belasten, ohne daß man einer geordneten Finanzwirtschaft überhaupt näher kommt.
 Die von der Regierung vorgezeichneten Steuern wären auch in Friedenszeiten für die Sozialdemokratie unannehmbar, weil sie den prägnantesten Forderungen unserer Partei direkt zuwiderlaufen. Innerhalb der Kriegswirtschaft scheinen sie uns doppelt und dreifach gefährlich.
 Da ist zunächst die Tabaksteuer. Ganz abgesehen davon, daß wir jede weitere Belastung des Konsums für schädlich halten, kommt bei der gegenwärtigen Lage ganz besonders die Gefahr in Betracht, daß bei einem Rückgang des Konsums, der angesichts der Einkommensverhältnisse der armen Massen unabweislich scheint, ein Teil der Tabakarbeiter brotlos wird. Der Schatzkammer begründet seine Annahme, daß die Erhöhung der Steuer eine Mehreinnahme von rund 160 Millionen bringen kann, nicht näher. Aber Tatsache ist, daß das Rohprodukt, der aus dem Ausland eingeführte Tabak, bereits gewaltig im Preise gestiegen ist und schon diese Verteuerung auf den Konsum einwirkt, zumal ja die Verteuerung infolge des „Zerfalls des Rohproduktes“ um so höher ist, je teurer das ausländische Produkt wird. Die enorme Erhöhung der Steuerhöhe muß daher ganz unbedingt einen weiteren schmerzhaften Rückgang bedingens. Nun weiß man daraus hin, daß wie Arbeiter heute für die Verteilung an die Seeresverwaltung arbeiten. Das ist allerdings richtig, denn die Seeresverwaltung, die die Soldaten im Felde versorgt, hat einen Bedarf von einigen Millionen Dinaren täglich. Der Bedarf der Zivilbevölkerung geht aber um so höher zurück. Denn aber ist in bezug auf das Steuererzeugnis zu beachten: Da heute der Staat der höchste Abnehmer der Tabakindustrie ist, so wird natürlich ihm ein großer Teil der Steuer aufgebürdet. Es ist ein Wirtschaftssinn aus einer Tasse in die andere: die Steuererinnung steigt, aber die Ausgabe des Staates für Dinare, die die Soldaten erhalten, steigt in noch höherem Maße. Nicht man also in Betracht, daß der Konsum der Zivilisten zurückgeht und das Reich einen Teil der Steuererinnung an sich selbst zahlen muß.

Vom Luftkampf.

Großes Hauptquartier, 10. März. Im Monat Februar war die Angriffsintensität unserer Ritterverbände, die Zahl ihrer weitreichenden Erkundungen und nachlässigen Gesandtschaften hinter der feindlichen Front erheblich größer als je zuvor. Kolossal Aufstellungen beweist nicht nur unsere Heeresgegenheit, sondern vielmehr auch die von gegnerischer Seite behauptete Weidung, unsere Luftkriegsgefahr seien nur deshalb so gering, weil sich unsere „Luagee nicht über die feindlichen Linien wagten. Der deutsche Verlust an der Westfront im Februar beträgt im Luftkampf 0, durch Abschuss von der Erde 9, dem 6, im ganzen 6 Flugzeuge. — Die Franzosen und Engländer haben verloren: im Luftkampf 13, durch Abschuss von der Erde 6, durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien 2, im ganzen 20 Flugzeuge. — Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir ganz häufig nur die in unsere Hand gefallenen oder brennend abgehenden, nicht die abgetriebenen, somit hinter den feindlichen Linien abgeschossenen Flugzeuge des Gegners zählen. Oberteil Herstellung.

Offensiven beim Bierverband?

Offensiven beim Bierverband? Die Komode Bremen berichtet aus Paris, daß im französischen Hauptquartier eine wichtige Beratung stattfand, woran auch der englische Kommandant General Saig und ein Vertreter des russischen Generalstabes teilnahm. Ununterrichteten Kreisen nimmt man an, daß sich diese Beratungen auf eine neue russische Offensive und erhöhte Tätigkeit der Engländer bezogen, was nötig sei, um den auf Frankreich ausgeübten Druck zu vermindern. Bei derselben Konferenz wurde beschlossen, daß General Saigard der Beschl. zu geben sei, die Offensive von Saloniki aus zu beginnen.
 Der Berliner Echo will wissen, daß die Engländer binnen kurzem in Mazedonien die Offensive aufnehmen. Dies würde auch von dem englisch-französischen Kriegsrat beschlossen.

Von den Kriegskosten.

Zu Werbezwecken für die neue deutsche Kriegsanleihe gab die Dresdener Bank in Berlin ein Büchlein unter dem Titel Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands heraus, in dem das Verhältnis der deutschen zu den andern Kriegsausgaben sehr rosig dargestellt wird. Da heißt es:
 „Es betragen die täglichen Kriegskosten (nach Schätzungen) in
 Deutschland 70 Millionen Mark
 Oesterreich-Ungarn, Türkei, Bulgarien 50 „
 Also für die Zentralmächte zusammen 120 Millionen Mark. Dagegen belaufen sich die täglichen Kriegskosten in
 England auf 100 Millionen Mark
 Frankreich auf 65 „
 die Alliierten auf 50 „
 Italien auf 30 „
 Serbien, englische Kolonien usw. auf ? „
 Also insgesamt für die Verbündeten auf 245 Millionen Mark täglich, gegenüber nur 120 Millionen Mark für die Zentralmächte.“
 Diese Angaben in bezug auf die deutschen Kriegskosten beziehen sich offenbar auf die Zeit gegen Ende des Vorjahres. Sie wachsen aber täglich! Aus dem neuen Reichsetat dürfen sich neuere Schätzungen in bezug auf die jetzigen Kriegskosten ziehen lassen.

Deutsche Flieger im Schwarzen Meer.

Berlin, 10. März. Amtlich. Am 9. März, vormittags, wurde bei Kilia, nordöstlich von Bama im Schwarzen Meer, ein russischer Schiffsverband, bestehend aus einem Minenschiff, fünf Torpedobootzerstörer und mehreren Frachtdampfern, von deutschen Zeppelinflugzeugen angegriffen und mit Bomben und Granaten in unsere Hände übergeben. Die Besatzung wurde getötet. Die Russen schrien jämmerliche Klänge und verhielten sich wie die Hühner unter dem Schwanz der Admiralflotte der Marine.
Kämpfe an der Ostfront.
 Das türkische Hauptquartier meldet: Nachdem der Feind an der Ostfront infolge von Fehlschießen seinen Erfolg mit seinen unverbundenen Angriffen nicht hatte, griff er am 8. Februar morgens von rechts über das Tigris mit seinen Hauptkräften an. Der Kampf dauerte bis Sonnenuntergang. Der Feind hatte mit Hilfe von Unteroffizieren, die er eilig mit seiner Strömungskolonne auf diesen Hügel gebracht hatte, einen Teil unserer Schützengräben besetzen können, aber dank einem kräftigen und heldenhaften Gegenangriff unsere Wehren wurden die vom Feind besetzten Gräben vollkommen in die Erde überet, und der Feind nach seinen alten Stellungen zurückgedrängt. Der Feind lag in den Gräben 2000 Tote (?) und eine große Menge von Waffen und Munition liegen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig geringer. Keine wichtigen Nachrichten von andern Fronten.

Kämpfe in Ostafrika.

Kämpfe in Ostafrika. London, 10. März. Kriegsbericht aus Ostafrika: Die Truppen unter General Smuts rücken gegen die deutschen Streitkräfte im Gebiet des Nilmündungsvor. Smuts bemächtigte sich am 7. März

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219160311-19/fragment/page=0001

ring zu befehlen und die Pflichten zu versehen. Ist in Wirklichkeit das Land bis an den Rand des Meeres gebracht. Aufgabe des jetzigen Augenblicks ist die völlige politische Befreiung des Landes. Die Bildung des progressiven Volkes könnte einen Schritt zur Verwirklichung dieser Aufgabe darstellen. Wenn der Schritt eintritt, wird ein Erfolg nur möglich ist bei beständiger Unterstützung seitens der Demokratie. Die Stunde ist da, wo die Wähler sollen müssen: Mit dem Volke gegen die Regierung oder mit der Regierung gegen das Volk! Eine Rettung des Landes ist nur möglich durch das Volk, wenn es sein Schicksal in die eigenen Hände nimmt.

Notizen.

Studienreise von Reichstagsabgeordneten nach Bulgarien. Berliner Blätter berichten, Mitte April werde eine Reihe deutscher Reichstagsabgeordneter aller Parteien eine Studienreise nach Bulgarien unternehmen, der auch eine mehrjährige Fahrt durch Macedonien folgen soll. In Sofia, namentlich in parlamentarischen Kreisen, sehe man dem Besuch der deutschen Parlamentarier mit lebhaften Sympathien entgegen.

Ueber die Behandlung von gefangenen Feldweibel-Deutschen. Die deutsche Regierung verfährt: Sie französische Regierung behandelt im Gegensatz zur englischen und russischen trotz erneuter Vorstellungen Deutschlands einen Kriegsgefangenen Feldweibel-Deutschen auch weiterhin nicht als Offiziere, sondern hält sie in Mannschaftenslagern interniert. Dieses Verfahren hat die deutsche Regierung veranlaßt, die in deutscher Gefangenenschaft befindlichen, aus dem Internirungsstaat herausverkauften „Seus-Deutschen“ als Offiziergefangene in Mannschaftenlagern zu überführen, wo sie als Internirte behandelt werden. Diese Maßnahme wird erst dann richtig gemacht werden, wenn den Kriegsgefangenen deutschen Feldweibel-Deutschen in Frankreich eine ihrem Offiziersrang entsprechende Behandlung zuteil wird, insbesondere, wenn ihre Lebensführung in Offiziergefangenenlager durchgeführt sein wird.

Aus tägliches Brot.

Forcht nach dem Zucker!

Der Zucker ist verkauert und außerdem verschwunden. Deutschland ist das zuckerreichste Land. Zuckermangel ist Mangel, Zuckermangel ist Preis! Denn der Zucker ist das beste Konservierungsmittel, nachdem das Fett, Butter und sogar Kartoffeln fehlen und die Vorräte verkleinert ist. Der Zucker wird wieder sichtbar gemacht werden. Der Kriegsausbruch für Konsuminteressen, Berlin W. 25, Postbureau Straße 56, bietet alle, welche über Zuckervorräte Auskunft geben können, dies unentgeltlich zu tun. Nicht nur seine angebotenen sieben Millionen Mitglieder, sondern auch die Händler, welche im vorigen Jahre in gleicher Weise dem Volkswohle dienten.

Sobald bekannt ist, wo der Zucker steckt, müßte er schnell mit Hilfe des Reichstags und der Behörden dem Volke wieder zugänglich werden.

Die Preissteigerung in der Bekleidungsindustrie deamint!

In den Verfügungen über die Bekleidungsindustrie der Bekleidungsindustrie enthalten, nach der der Verkäufer von Web-, Woll- und Strickwaren höhere Preise fordern dürfen, als er vor dem 31. Januar 1918 bei gleichartigen oder ähnlichen Verträgen erzielt wurde. In der jüngsten Nummer des Konfektionär wird nun aber darauf hingewiesen, daß die Konfektionäre mit der Bearbeitung ihrer Stoffe zurückhaken, da sie hoffen, daß die Preise im Herbst die Preise gegenüber den jetzigen bis 50 Prozent übersteigen werden.

Man sieht, daß sich die Preissteigerung auch durch die engsten Näheren der Bekleidungsindustrie ihren Weg zu bahnen wird. Schmelles und rickstoffhaltiges Preis ist erforderlich, um dieses Treiben von vornherein zu erkräften und die breiten Massen nicht auch noch durch die Spekulation in der Bekleidungsindustrie leiden zu lassen.

Maßnahmen zugunsten der Volksernährung.

In der Danziger Stadt sind fortgesetzt überaus reiche Getreideerträge (Sprossen) angefallen. Trotzdem war der Preis für ein Pfund geräucherter Weizenteile auf 90 Pf. und für ein Pfund frische Weizenteile auf 25 Pf. gestiegen. Auf Antrag des Magistrats hat das selbstverwaltende Generalkommando jetzt eine Anzahl Häuser vom Seeverdienst bereit, die im Auftrag der Stadt stehen. Weiter hat das Generalkommando die Befehlsgewalt von 20 Prozent aller gewonnenen Weizenteile verfügt. Die Hälfte sind zum Preis von 10 Pf. pro Zentner an den Danziger Magistrat abzuliefern. Sie werden von der Stadt zum Preis von 15 Pf. pro Pfund frisch verkauft. Der Magistrat sieht natürlich auf den Widerstand der Interessenten. Sie weigerten sich sogar, an den Magistrat Indoktrine zu verkleiden.

Gegen den Kartoffelwucher

benutzt sich der Kommandierende General des 2. Armeekorps in Cottin, indem er angeordnet hat, daß zum Handel mit Kartoffeln nur noch die Landwirtlichkammer der Provinz Kommen berechtigt ist. Grund des Erlasses ist, daß durch den Mißbrauch im Handel mit „Sackkartoffeln“ die zur

Ernährung des Heeres in der Bekleidungs angeordnete Kartoffellieferung gefährdet wurde. — O diese Kartoffel-Parasiten!

Erstappte Viehwuchser.

Zu festigen Szenen kam es in der vergangenen Woche auf dem Schlachthof in Breslau, wo ein Viehwuchser, Dr. Heinrich Knopf aus Danzig drei Bullen zum Verkauf hatte treiben lassen. Er forderte für den ersten, 820 Pfund schwer, 1240 Mk.; für den zweiten, 968 Pfund schwer, 1280 Mk. und für den dritten, 840 Pfund schwer, 1800 Mk. und erhielt auch das Geld. Als jedoch das Viehwuchser, bekannt wurde, geriet er in Schwierigkeiten und zahlte dem einen Käufer 250 Mk., dem anderen 50 Mk. zurück. Trotzdem ist gegen den Herrn, der 180 Zentner Land besitzt, Anzeige wegen Wuchers erstattet.

Die Deutsche Tageszeitung unterzieht sich der Aufgabe, die marktlichen Milchbauern zu beschreiben, wie sie um die Verträge herumkommen können, durch die sie verpflichtet sind, die Milch zu einem bestimmten Preise zu liefern. Das Organ des konservativen Viehwuchsergegners Dr. Oertel fest nämlich auseinander, daß diese Verträge ohne weiteres aufgehoben werden können und sagt hinzu, daß bei Weigerung der Milchproduzenten, höhere Preise zu bezahlen, das Schiedsgericht für Viehwuchser, das in Berlin beim Kammergericht eingeführt worden ist, angewandt werden kann. Um die Milchbauern zu veranlassen, diesen Weg schließlich zu betreten, wird noch darauf hingewiesen, daß bereits ein Urteil vorliegt, in welchem der Viehwuchser auf 150 Pf. auf 25 Pf. erniedrigt worden ist, und zwar mit rückwirkender Kraft.

Um eigenen Pranger.

Ein wirkliches Abschreckungsmittel verleiht das Reichsgericht in einer Verhandlung gegen eine Milchproduzentin. Die Milchproduzentin, die Hauptkassierin, Reichsplatz 1 zu Potsdam, hatte der Milch, die sie verkaufte, 40 v. H. Wasser zugefügt. Das Reichsgericht verurteilte sie zu einer Geldstrafe von 60 Mark oder 20 Tage Gefängnis und verhängte, daß sie das Urteil im Schaufenster ihres eigenen Ladens auszuliegen habe.

Wit. Weber wird nicht berichtet, wie lange sie das Urteil auszuliegen hat.

„Im Interesse der großen Sache.“

Die Lindener Eisen- und Stahlwerke, A. G., in Hannover-Linden berichtet im Hann. Kurier vom 5. d. M., daß sie, um die ihr übertragene Heereslieferung zu erfüllen zu können, ihre Werke ohne jeden Verzug und bis in alle Einzelheiten umgebaut und neu eingerichtet haben.

Es mußten ganze Maschinenanlagen abmontiert und Werkzeugschneidern, Schmelzofenanlagen, Hülfs-, Treib-, und Besenmerkmale, neu eingerichtet werden. Im Interesse der großen Sache jedoch gingen nur dieses erhebliche Risiko ein.

Wichtig! Nur „Im Interesse der großen Sache“, deren Größe buchstäblich im Maße erstarkt, wenn man erklärt, daß sich das erhebliche Risiko für die Lindener Eisen- und Stahlwerke in 25 Prozent Dividende bewandelt, gegen 10 Prozent im Vorjahre, daß die gewaltigen Anlagen bei den Kriegseingriffen, deren Höhe vorläufiger Weise nicht angegeben wird, „angemessene Verbilligungen“ fanden, und daß die Lindener-Mitteilungen für Kriegsgewinnsteuer nicht 2 000 000 Mk., als „ausreichend bemessen“ geführt werden.

Neue Kriegslasten der Zeitungen.

Im Zeitungsverlag wird zur Lage der deutschen Zeitungen neuerdings folgendes ausführt: „Die deutschen Zeitungen haben bei Kriegsausbruch schwer zu kämpfen. Denn ihnen steht nicht nur die meiste Einnahmequelle, die ihnen aus dem Anzeigenwesen sonst erwürde, ganz wesentlich kürzlicher als in Friedenszeiten, ihnen hat auch der Krieg neue schwere Lasten für den Ausbau ihrer Vertriebsleistung aufgebürdet. Unter diesen doppelten Einwirkungen haben schon viele Zeitungen sehr gelitten und viele Sonderbeurteilungen müssen einhalten. Ein ganz besonders schwerer Schlag droht nun der Presse. Der Verband deutscher Papierfabriken hat nämlich eine 40 Prozentige Preissteigerung für Zeitungspapier beschlossen, die mit den gestiegenen Kosten für Zellulose, Holzschicht und Arbeitslohn verbunden wird. Waren schon vorher die Materialien und Löhne im Zeitungsbetriebe, bedingt durch den Krieg, wesentlich gestiegen, so bedeutet die neue Belastung in Verbindung mit dem inzwischen eingetretenen weiteren Anstieg der Löhne eine Verbilligung der Zeitungspapierpreise, die den Zeitungsbetrieben nicht gewachsen sein können. Der Zeitungsunternehmer wird daher abermals zurückgedrängt müssen, und diejenigen Verleger, deren Kraft jetzt genug ist auch gegenüber der neuen Belastung durchzuhalten, sehen sich vor die Notwendigkeit gestellt, in anderer Form wenigstens einen Teil ihrer Löhne abzumüssen. Vor allem werden sie gezwungen sein, den gewöhnlichen Umfang so weit einzuschränken, als sich dies mit den Interessen eines gebildeten Publikums vereinbaren läßt. Wenn bei dem Abschneiden der Bezüge für die Folge nicht mehr ganz in der abgesehenen

Weise Genüge geleistet werden kann, so dürfte diese Kriegsmassnahme der Zeitungen, gleich allen anderen durch den Krieg bedingten Einschränkungen und Minderungen in unseren Lebensgewohnheiten volles Verständnis der Zeitungsleser finden. Der Einzelne weiß, daß der Zeitungsvorlag die Verhältnisse nicht zu schmerz, sondern eher zu verheißt hat, denn bei seinen Betrachtungen hat er die in Aussicht stehende Belastung durch die Erhöhung der Porto, Telegraphen- und Telephongebühren noch gar nicht berücksichtigt.

Gewerkschaftliches.

Unternehmergewinne im Bergbau.

Die Gewinne der Bergwerksbetreiber steigen von Vierteljahr zu Vierteljahr. Nach Erhöhung der Kohlenpreise am 1. März werden die Ueberschüsse noch reichlicher fließen. Die Gewerkschaft des Steinfohlenbergwerkes Ver. Helene und Amalie in Essen-Vorfeld hat im Jahre 1915 einen Betriebsüberschuss von 1 287 993 Mk. sie verteilte eine Ausbeute von 1000 Mk. pro Auz gegen 900 Mk. im Jahre 1914. Die Gewerkschaft Friedrich der Große in Gerne erhielt im letzten Vierteljahr 1915 einen Betriebsüberschuss von 645 464 Mark gegen 601 109 Mk. im Vorjahresjahr. Es wurde eine Ausbeute von 295 500 Mk. ausgeschüttet. Die Gewerkschaft Steinfohlenbergwerke, A. G. wird für 1915 voraussichtlich eine Dividende von 10 Prozent verteilen. Das Steinfohlenbergwerk Lothringen in Gerse erzielte einen Betriebsüberschuss von 1 484 975 Mk. gegen 900 173 Mk. im Vorjahresjahr. Die Gewerkschaft König Ludwig in Recklinghausen lieferte für das letzte Vierteljahr einen Betriebsgewinn von 1 582 559 Mk. gegen 608 833 Mk. im dritten Quartal. Es wurde eine Ausbeute von 400 Mk. für den Auz verteilt gegen 250 Mk. im Vorquartal. Gewerkschaften Friedr. I.—III in Hamm erzielten einen Abgewinn von 1 600 000 Mk. im Jahre 1915 gegen 1 404 481 Mk. im Vorjahre. Die Gewerkschaft Gode Friedr. Bogal und Unverdorff in Gerse hatte einen Betriebsüberschuss im letzten Vierteljahr 1915 von 254 456 Mark gegen 185 944 Mk. im dritten Quartal des Jahres. Die Gewerkschaft Ewald in Derten hatte im vierten Vierteljahr einen Ueberschuss von 1 885 507 Mk. gegen 1 881 283 Mk. Die Ausbeute betrug 400 Mk. pro Auz. Die Gewerkschaft König Ludwig der Große hat im letzten Vierteljahr einen Ueberschuss von 1 689 143 Mk. Die verteilte Ausbeute betrug 2500 Mk. pro Auz gegen 2250 Mk. im Jahre 1914. Die Gewerkschaft des Steinfohlenbergwerks Carolus Magnus in Essen-Vorfeld erzielte im Monat Dezember einen Betriebsüberschuss von 33 481 Mk. davon 3481 Mk. abgeschrieben wurden und 30 000 Mk. als Ausbeute verteilt worden sind.

Diese Anaben über die Gewinnüberschüsse der einzelnen Zechen können noch sehr lange fortgesetzt werden. Man sieht aus diesen Gewinnziffern, daß der Unternehmerprofit auch im Jahre 1915 sehr reichlich geflossen ist. Wie mögen erst die Gewinne der Zechen aussehen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die ungefähr 18 000 Arbeiter beschäftigt, und das Stahlwerk Langer Herron aus Eichen, die Familienbesitzer besitzen, die daher ihre Betriebsergebnisse nicht veröffentlichen. Hat doch der Hülfskonzern im Jahre 1915 die Erhöhung seines Aktienkapitals von 1 000 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. bewirkt. Zu diesem Konzern gehört die Gewerkschaft Deuts

angehörigen haben das Recht, sich zu Vereinen zusammenzuschließen usw. also können auch die Staatsarbeiter nicht ausgeschlossen werden. Die Eisenbahnarbeiter wollen keine Extra-Rechte, wie Graf Wolke meinte, sondern sie wollen

das Extra-Recht befechtigt

wissen, daß sie nicht als Leibeigener sind mit den übrigen Arbeitern. (Sehe richtig! b. d. Soz.) In einer Eingabe der General-Kommission der freien Gewerkschaften an den Reichspräsidenten ist unter anderem die Forderung enthalten, daß die Arbeiter in anderen Betrieben, die aus Beurlaubten von Arbeitern und Angestellten befristet, dem dadurch vorgebeugt werden kann, daß man den Arbeiter bzw. den Vertreter ein Mitspracherecht bei der Festsetzung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse einräumt. Für die gewerkschaftlichen Organisationen ist der Streik ein Selbstzweck, sondern ein Mittel zu dem Zweck, auf die Lohnhöhe, die Arbeitszeit usw. der von ihnen vertretenen Klasse einzuwirken. Zum Streik kommt es nur, wenn keine friedliche Beilegung von Unstimmigkeiten von der Hand zu gehen kann. Durch die Inaktivität der Gewerkschaften ist mancher Streik und damit das Ausmaß der Arbeitslosigkeit entstandene Schwierigkeiten ohne Gefährdung des Betriebszweckes durch Verhandlungen ohne Erhebung dieses Streikes. Diese Erklärung war nicht nur meine persönliche Meinung, sondern sie ist unterstützt von sämtlichen deutschen Gewerkschaften. (Sehe richtig! b. d. Soz.)

Man hat bei der Diskussion über die Eisenbahnarbeiter eine Anzahl von Einwänden gemacht, die ich hier nicht weiter verfolgen möchte, da sie im wesentlichen nur die Forderung der Gewerkschaften gegenüber wäre, die auf das Streikrecht verzielt haben, wenn er den Eisenbahnarbeitern den Streik zu den freien Gewerkschaften gestalte. Er müßte also verlangen, daß in den Statuten der freien Gewerkschaften der Ausschluss des Streiks hineinkommt. Wir haben bei dieser Gelegenheit von dem Minister ein Wort der Anerkennung der freien Gewerkschaften gehört, von welcher Anerkennung hier im Laufe der vom Reiche niemals etwas zu hören gewesen ist. — Die Streikfrage in Eisenbahnbetrieben ist eigentlich nur theoretisch. In keinem Betriebe ist die Arbeit so abhängig vom guten Willen der Beschäftigten als gerade im Eisenbahnbetrieb. Unter den Arbeitern und Beamten, die während des Krieges das höchste Gehalt erhalten haben, befinden sich viele Zehntausende, die vor ihrem Eintritt freien Gewerkschaften angehört haben und diesen auch während ihrer Beschäftigung bei der Eisenbahn treu geblieben sind; wenn jetzt aber ihre feste Anstellung erloschen sollte, so sollen sie ihre Tätigkeit für erhalten werden, bis eine nicht handige Anstellung ausgetübt haben. Eine beratende Kommission in der letzten Zeit ist durch nicht begründete solchen Arbeitern gegenüber, die durch ihre Tätigkeit bewiesen haben, daß die Teilnahme an den freien Gewerkschaften in keiner Beziehung ihre Leistungen einschränkt. Kein anderer Betrieb eignet sich auch so zur Verwirklichung von Streiks, es ist nur notwendig, Einrichtungen zu treffen, die den Arbeitern in dieser ausgedehnten Bewältigung ermöglichen, ihre Wünsche und Forderungen vorzubringen und an ihrer Erledigung in gewisser Beziehung mitzuwirken. In der Kommission beschwerte sich ein Abgeordneter darüber, daß die Arbeiter über die neue Dienstordnung nicht gehört wurden. Darin liegt eben die Schwäche der Entscheidung, den Arbeitern mehr Mitspracherecht zu gewähren. Damit steht und fällt jeder Streik, und auf diese Weise kann man jeden Streik vermeiden. Die Arbeiter in Eisenbahnbetrieben haben ja doch das Streikrecht. Sie können es nicht nur horizontal, sondern auch vertikal zum Mittel, um Streiks zu verhindern. (Sehe richtig! b. d. Soz.)

Man hat die gewerkschaftlichen Organisationen im Eisenbahnbetrieb ungehindert, dann wird die Streikfrage viel wissenschaftlicher verringert als durch ein Verbot der Angehörigen zu ihnen. Wenn der Minister sagt, die Eisenbahnarbeiter seien zu geistlich, daß sie nicht streiken dürfen, dann versteht sich, daß es nicht darum geht, die freien Gewerkschaften nicht zugelassen werden sollen? Die falsche Beurteilung der Gewerkschaften, die vor dem Kriege hier im Hause eine so unumkehrbare Rolle gespielt hat, ist erledigt. Vor dem Kriege konnten wir trotz aller Verheißungen die Auffassung nicht ausstehen, daß die Gewerkschaften Streiks lediglich um ihrer selbst willen verheißt; denn wir wußten, daß sie nicht nur, sondern eine solche Bekämpfung aufzuweisen. Der Minister kann unmöglich an diesen vollständig veralteten und verkehrten Standpunkt festhalten.

Nach dem im vorigen Jahre gesagt, ob die Eisenbahnerverwaltung dazu beitragen wird, den befristeten Arbeitern die volle Hilfe zu leisten, die ihnen bei der Kriegszeit hinaus beizubringen. Wollen Sie das nicht, meinen Sie, daß die Gewerkschaften unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden müssen, daß sie die Betriebsfähigkeit gefährden, daß sie national nicht vollkommen einmündig seien und deshalb aus dem Eisenbahnbetrieb ausgeschlossen werden müssen, dann wird die Frage, ob dem Ausgang dieses Krieges die Arbeiterarbeit Mittel und Wege sind, um diesen Welt-reaktionärer Behandlung durch die Eisenbahnerverwaltung zu befechtigen. Machen Sie sich nur frei von dem Gedanken, daß Staatsbetriebe so gewissermaßen ein Betriebszentrum der bürgerlichen Parteien seien und daß der Vertreter der Arbeiterklasse die Mittel hat, um den Staat zu beherrschen, oder daß die Arbeiterklasse und das ganze deutsche Volk, oder daß Sie ihnen unter allen Umständen das Heimatsrecht in den Betrieben des Staates verweigern, den auch die freier gewerkschaftlich organisierten Arbeiter mit ihrem Leben und anderen Opfern, mit Gut und Blut verteidigen müssen. (Seh. Weib. d. d. Soz.)

Eisenbahnmittel v. Weitenbad

wiederholt in längerer Ausführungen seine Stellungnahme in der Kommission und erklärt nochmals, daß die Eisenbahnerverwaltung bei der Kriegszeit die Mittel hat, um den Staat zu beherrschen, oder daß die Arbeiterklasse und das ganze deutsche Volk, oder daß Sie ihnen unter allen Umständen das Heimatsrecht in den Betrieben des Staates verweigern, den auch die freier gewerkschaftlich organisierten Arbeiter mit ihrem Leben und anderen Opfern, mit Gut und Blut verteidigen müssen. (Seh. Weib. d. d. Soz.)

Die Eisenbahnarbeiter wissen, daß es gerade die Disziplin, beruht auf der Unterordnung, war, die die geistigen

Leistungen der Eisenbahnen im Kriege ermöglicht hat, worauf auch die Arbeiter stolz sind. (Weiß! b. d. bürgerl. Parteien.) Damit schließt die Wehrmacht. Der Kommissionsantrag auf Schaffung eines Anstellungsgesetzes an den Ranglisten von Weib. wird genehmigt. Der Reichspräsident. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 11. März 1916.

Wieslofer oder Gartenfabrik?

Die im Aufhören begriffene Gartenfabrik am Wühlstein labet erneut zur Selbstbesichtigung eines ihrer zur Probe vollständig ausgestatteten Häuser ein. Und morgen, Sonntag, soll ein Vortrag mit anschließender Ausrede über die Gartenfabrik abgehalten werden. Die Arbeiter der Gartenfabrik, die die Wehrmacht-Organisationen infolge der jetzt so überaus starken Beschäftigung ihrer mitarbeitenden Kräfte noch immer nicht in der Lage waren zu der dringenden Wohnungsfrage Stellung nehmen zu können. Die Gartenfabrikantengruppe des Kleinwohnungs-Bauvereins bietet sehr willkommenen Anknüpfungspunkte für die Lösung der dringlichsten Wohnungsfrage.

Ueber das ganze Land der üblichen städtischen Wiesloferern schrieb uns dieser Tage ein kommunaler Mitarbeiter sehr treffend:

„Die Frage der Lösung unserer Volkstrost ist eins der bedeutendsten Probleme der Gegenwart. Es ist ein Problem, so mir aber auch diese Frage vor allem, wenn das Hebel an der Wurzel angegriffen wird. Doch eine dieser Ursachen der Wohnungsnot ist, daß die Erhebungen über die Wohnungsverhältnisse erkrankter Mitglieder, die die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Berlin im vergangenen Jahre vorgenommen hat und die jetzt in einem umfangreichen Bericht herausgegeben werden.“

Einmal kommt in diesen Zahlen die Inaktivität der hohen Wiesloferern zum Ausdruck. Es wurde auch hier wieder, wie schon so oft, festgestellt, daß die hohen Wohnungen und besonders die Zwischengebäude im höchsten Grade ungenutzbar sind. In ihnen wohnen die Arbeiter, die in der Regel die Hälfte und Neuchätigkeit im Winter und der Hälfte im Sommer besonders groß. Aber auch eine hohe Anzahl von Arbeitern, die in der Regel die Hälfte im Winter und der Hälfte im Sommer besonders groß. Aber auch eine hohe Anzahl von Arbeitern, die in der Regel die Hälfte im Winter und der Hälfte im Sommer besonders groß.

Die Frage der Lösung unserer Volkstrost ist eins der bedeutendsten Probleme der Gegenwart. Es ist ein Problem, so mir aber auch diese Frage vor allem, wenn das Hebel an der Wurzel angegriffen wird. Doch eine dieser Ursachen der Wohnungsnot ist, daß die Erhebungen über die Wohnungsverhältnisse erkrankter Mitglieder, die die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Berlin im vergangenen Jahre vorgenommen hat und die jetzt in einem umfangreichen Bericht herausgegeben werden.“

Einmal kommt in diesen Zahlen die Inaktivität der hohen Wiesloferern zum Ausdruck. Es wurde auch hier wieder, wie schon so oft, festgestellt, daß die hohen Wohnungen und besonders die Zwischengebäude im höchsten Grade ungenutzbar sind. In ihnen wohnen die Arbeiter, die in der Regel die Hälfte und Neuchätigkeit im Winter und der Hälfte im Sommer besonders groß. Aber auch eine hohe Anzahl von Arbeitern, die in der Regel die Hälfte im Winter und der Hälfte im Sommer besonders groß.

Die Frage der Lösung unserer Volkstrost ist eins der bedeutendsten Probleme der Gegenwart. Es ist ein Problem, so mir aber auch diese Frage vor allem, wenn das Hebel an der Wurzel angegriffen wird. Doch eine dieser Ursachen der Wohnungsnot ist, daß die Erhebungen über die Wohnungsverhältnisse erkrankter Mitglieder, die die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Berlin im vergangenen Jahre vorgenommen hat und die jetzt in einem umfangreichen Bericht herausgegeben werden.“

Einmal kommt in diesen Zahlen die Inaktivität der hohen Wiesloferern zum Ausdruck. Es wurde auch hier wieder, wie schon so oft, festgestellt, daß die hohen Wohnungen und besonders die Zwischengebäude im höchsten Grade ungenutzbar sind. In ihnen wohnen die Arbeiter, die in der Regel die Hälfte und Neuchätigkeit im Winter und der Hälfte im Sommer besonders groß. Aber auch eine hohe Anzahl von Arbeitern, die in der Regel die Hälfte im Winter und der Hälfte im Sommer besonders groß.

Die Frage der Lösung unserer Volkstrost ist eins der bedeutendsten Probleme der Gegenwart. Es ist ein Problem, so mir aber auch diese Frage vor allem, wenn das Hebel an der Wurzel angegriffen wird. Doch eine dieser Ursachen der Wohnungsnot ist, daß die Erhebungen über die Wohnungsverhältnisse erkrankter Mitglieder, die die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Berlin im vergangenen Jahre vorgenommen hat und die jetzt in einem umfangreichen Bericht herausgegeben werden.“

Einmal kommt in diesen Zahlen die Inaktivität der hohen Wiesloferern zum Ausdruck. Es wurde auch hier wieder, wie schon so oft, festgestellt, daß die hohen Wohnungen und besonders die Zwischengebäude im höchsten Grade ungenutzbar sind. In ihnen wohnen die Arbeiter, die in der Regel die Hälfte und Neuchätigkeit im Winter und der Hälfte im Sommer besonders groß. Aber auch eine hohe Anzahl von Arbeitern, die in der Regel die Hälfte im Winter und der Hälfte im Sommer besonders groß.

Die Frage der Lösung unserer Volkstrost ist eins der bedeutendsten Probleme der Gegenwart. Es ist ein Problem, so mir aber auch diese Frage vor allem, wenn das Hebel an der Wurzel angegriffen wird. Doch eine dieser Ursachen der Wohnungsnot ist, daß die Erhebungen über die Wohnungsverhältnisse erkrankter Mitglieder, die die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Berlin im vergangenen Jahre vorgenommen hat und die jetzt in einem umfangreichen Bericht herausgegeben werden.“

Einmal kommt in diesen Zahlen die Inaktivität der hohen Wiesloferern zum Ausdruck. Es wurde auch hier wieder, wie schon so oft, festgestellt, daß die hohen Wohnungen und besonders die Zwischengebäude im höchsten Grade ungenutzbar sind. In ihnen wohnen die Arbeiter, die in der Regel die Hälfte und Neuchätigkeit im Winter und der Hälfte im Sommer besonders groß. Aber auch eine hohe Anzahl von Arbeitern, die in der Regel die Hälfte im Winter und der Hälfte im Sommer besonders groß.

Die Frage der Lösung unserer Volkstrost ist eins der bedeutendsten Probleme der Gegenwart. Es ist ein Problem, so mir aber auch diese Frage vor allem, wenn das Hebel an der Wurzel angegriffen wird. Doch eine dieser Ursachen der Wohnungsnot ist, daß die Erhebungen über die Wohnungsverhältnisse erkrankter Mitglieder, die die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Berlin im vergangenen Jahre vorgenommen hat und die jetzt in einem umfangreichen Bericht herausgegeben werden.“

Einmal kommt in diesen Zahlen die Inaktivität der hohen Wiesloferern zum Ausdruck. Es wurde auch hier wieder, wie schon so oft, festgestellt, daß die hohen Wohnungen und besonders die Zwischengebäude im höchsten Grade ungenutzbar sind. In ihnen wohnen die Arbeiter, die in der Regel die Hälfte und Neuchätigkeit im Winter und der Hälfte im Sommer besonders groß. Aber auch eine hohe Anzahl von Arbeitern, die in der Regel die Hälfte im Winter und der Hälfte im Sommer besonders groß.

Die Frage der Lösung unserer Volkstrost ist eins der bedeutendsten Probleme der Gegenwart. Es ist ein Problem, so mir aber auch diese Frage vor allem, wenn das Hebel an der Wurzel angegriffen wird. Doch eine dieser Ursachen der Wohnungsnot ist, daß die Erhebungen über die Wohnungsverhältnisse erkrankter Mitglieder, die die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Berlin im vergangenen Jahre vorgenommen hat und die jetzt in einem umfangreichen Bericht herausgegeben werden.“

Einmal kommt in diesen Zahlen die Inaktivität der hohen Wiesloferern zum Ausdruck. Es wurde auch hier wieder, wie schon so oft, festgestellt, daß die hohen Wohnungen und besonders die Zwischengebäude im höchsten Grade ungenutzbar sind. In ihnen wohnen die Arbeiter, die in der Regel die Hälfte und Neuchätigkeit im Winter und der Hälfte im Sommer besonders groß. Aber auch eine hohe Anzahl von Arbeitern, die in der Regel die Hälfte im Winter und der Hälfte im Sommer besonders groß.

Die Frage der Lösung unserer Volkstrost ist eins der bedeutendsten Probleme der Gegenwart. Es ist ein Problem, so mir aber auch diese Frage vor allem, wenn das Hebel an der Wurzel angegriffen wird. Doch eine dieser Ursachen der Wohnungsnot ist, daß die Erhebungen über die Wohnungsverhältnisse erkrankter Mitglieder, die die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Berlin im vergangenen Jahre vorgenommen hat und die jetzt in einem umfangreichen Bericht herausgegeben werden.“

Einmal kommt in diesen Zahlen die Inaktivität der hohen Wiesloferern zum Ausdruck. Es wurde auch hier wieder, wie schon so oft, festgestellt, daß die hohen Wohnungen und besonders die Zwischengebäude im höchsten Grade ungenutzbar sind. In ihnen wohnen die Arbeiter, die in der Regel die Hälfte und Neuchätigkeit im Winter und der Hälfte im Sommer besonders groß. Aber auch eine hohe Anzahl von Arbeitern, die in der Regel die Hälfte im Winter und der Hälfte im Sommer besonders groß.

Die Frage der Lösung unserer Volkstrost ist eins der bedeutendsten Probleme der Gegenwart. Es ist ein Problem, so mir aber auch diese Frage vor allem, wenn das Hebel an der Wurzel angegriffen wird. Doch eine dieser Ursachen der Wohnungsnot ist, daß die Erhebungen über die Wohnungsverhältnisse erkrankter Mitglieder, die die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Berlin im vergangenen Jahre vorgenommen hat und die jetzt in einem umfangreichen Bericht herausgegeben werden.“

Einmal kommt in diesen Zahlen die Inaktivität der hohen Wiesloferern zum Ausdruck. Es wurde auch hier wieder, wie schon so oft, festgestellt, daß die hohen Wohnungen und besonders die Zwischengebäude im höchsten Grade ungenutzbar sind. In ihnen wohnen die Arbeiter, die in der Regel die Hälfte und Neuchätigkeit im Winter und der Hälfte im Sommer besonders groß. Aber auch eine hohe Anzahl von Arbeitern, die in der Regel die Hälfte im Winter und der Hälfte im Sommer besonders groß.

zu lassen. Ebenso sind dort Bestellungen auf Saatgut abzugeben. Es sei ganz ausdrücklich bemerkt, daß der Bund nicht die Mittel hat, um die Saatgut zu beschaffen, sondern es ist die Aufgabe der einzelnen Familien abzugeben. Es kann dies nur in den seltensten Fällen, im Falle erweiterter Bedürftigkeit, geschehen. Die ungenügende Abgabe von Saatgut würde leicht dazu führen, daß dem Anbau nicht die genügende Aufmerksamkeit zugeteilt wird. Saatgut muß in großer Menge und zu gutem Land und guter Saat beschaffen werden. Das ist nur möglich, wenn er im Falle der Bedürftigkeit einen Teil der erforderlichen Ausgaben trägt, jedoch nicht den gesamten Betrag übernimmt. Die einzelne Familie wird gewöhnlich mit sehr beschränkter Bekanntschaft des Landes versehen, was die Kosten für einen Teil des Saatgutes mit sich bringt und das mit gewissenmaßen auf eigenen Füßen steht.

Wer soll nun Saatgut beschaffen? Vieles besteht die Meinung, daß nur solche Familien in Frage kommen, die über freie ausreichende Mittel verfügen, um sich Gemüse und Kartoffeln anzuschaffen. Die Saatgut ist in großer Menge und zu gutem Land und guter Saat beschaffen werden. Das ist nur möglich, wenn er im Falle der Bedürftigkeit einen Teil der erforderlichen Ausgaben trägt, jedoch nicht den gesamten Betrag übernimmt. Die einzelne Familie wird gewöhnlich mit sehr beschränkter Bekanntschaft des Landes versehen, was die Kosten für einen Teil des Saatgutes mit sich bringt und das mit gewissenmaßen auf eigenen Füßen steht.

Wer soll nun Saatgut beschaffen? Vieles besteht die Meinung, daß nur solche Familien in Frage kommen, die über freie ausreichende Mittel verfügen, um sich Gemüse und Kartoffeln anzuschaffen. Die Saatgut ist in großer Menge und zu gutem Land und guter Saat beschaffen werden. Das ist nur möglich, wenn er im Falle der Bedürftigkeit einen Teil der erforderlichen Ausgaben trägt, jedoch nicht den gesamten Betrag übernimmt. Die einzelne Familie wird gewöhnlich mit sehr beschränkter Bekanntschaft des Landes versehen, was die Kosten für einen Teil des Saatgutes mit sich bringt und das mit gewissenmaßen auf eigenen Füßen steht.

Wer soll nun Saatgut beschaffen? Vieles besteht die Meinung, daß nur solche Familien in Frage kommen, die über freie ausreichende Mittel verfügen, um sich Gemüse und Kartoffeln anzuschaffen. Die Saatgut ist in großer Menge und zu gutem Land und guter Saat beschaffen werden. Das ist nur möglich, wenn er im Falle der Bedürftigkeit einen Teil der erforderlichen Ausgaben trägt, jedoch nicht den gesamten Betrag übernimmt. Die einzelne Familie wird gewöhnlich mit sehr beschränkter Bekanntschaft des Landes versehen, was die Kosten für einen Teil des Saatgutes mit sich bringt und das mit gewissenmaßen auf eigenen Füßen steht.

Wer soll nun Saatgut beschaffen? Vieles besteht die Meinung, daß nur solche Familien in Frage kommen, die über freie ausreichende Mittel verfügen, um sich Gemüse und Kartoffeln anzuschaffen. Die Saatgut ist in großer Menge und zu gutem Land und guter Saat beschaffen werden. Das ist nur möglich, wenn er im Falle der Bedürftigkeit einen Teil der erforderlichen Ausgaben trägt, jedoch nicht den gesamten Betrag übernimmt. Die einzelne Familie wird gewöhnlich mit sehr beschränkter Bekanntschaft des Landes versehen, was die Kosten für einen Teil des Saatgutes mit sich bringt und das mit gewissenmaßen auf eigenen Füßen steht.

Wer soll nun Saatgut beschaffen? Vieles besteht die Meinung, daß nur solche Familien in Frage kommen, die über freie ausreichende Mittel verfügen, um sich Gemüse und Kartoffeln anzuschaffen. Die Saatgut ist in großer Menge und zu gutem Land und guter Saat beschaffen werden. Das ist nur möglich, wenn er im Falle der Bedürftigkeit einen Teil der erforderlichen Ausgaben trägt, jedoch nicht den gesamten Betrag übernimmt. Die einzelne Familie wird gewöhnlich mit sehr beschränkter Bekanntschaft des Landes versehen, was die Kosten für einen Teil des Saatgutes mit sich bringt und das mit gewissenmaßen auf eigenen Füßen steht.

Wer soll nun Saatgut beschaffen? Vieles besteht die Meinung, daß nur solche Familien in Frage kommen, die über freie ausreichende Mittel verfügen, um sich Gemüse und Kartoffeln anzuschaffen. Die Saatgut ist in großer Menge und zu gutem Land und guter Saat beschaffen werden. Das ist nur möglich, wenn er im Falle der Bedürftigkeit einen Teil der erforderlichen Ausgaben trägt, jedoch nicht den gesamten Betrag übernimmt. Die einzelne Familie wird gewöhnlich mit sehr beschränkter Bekanntschaft des Landes versehen, was die Kosten für einen Teil des Saatgutes mit sich bringt und das mit gewissenmaßen auf eigenen Füßen steht.

Wer soll nun Saatgut beschaffen? Vieles besteht die Meinung, daß nur solche Familien in Frage kommen, die über freie ausreichende Mittel verfügen, um sich Gemüse und Kartoffeln anzuschaffen. Die Saatgut ist in großer Menge und zu gutem Land und guter Saat beschaffen werden. Das ist nur möglich, wenn er im Falle der Bedürftigkeit einen Teil der erforderlichen Ausgaben trägt, jedoch nicht den gesamten Betrag übernimmt. Die einzelne Familie wird gewöhnlich mit sehr beschränkter Bekanntschaft des Landes versehen, was die Kosten für einen Teil des Saatgutes mit sich bringt und das mit gewissenmaßen auf eigenen Füßen steht.

Wer soll nun Saatgut beschaffen? Vieles besteht die Meinung, daß nur solche Familien in Frage kommen, die über freie ausreichende Mittel verfügen, um sich Gemüse und Kartoffeln anzuschaffen. Die Saatgut ist in großer Menge und zu gutem Land und guter Saat beschaffen werden. Das ist nur möglich, wenn er im Falle der Bedürftigkeit einen Teil der erforderlichen Ausgaben trägt, jedoch nicht den gesamten Betrag übernimmt. Die einzelne Familie wird gewöhnlich mit sehr beschränkter Bekanntschaft des Landes versehen, was die Kosten für einen Teil des Saatgutes mit sich bringt und das mit gewissenmaßen auf eigenen Füßen steht.

Wer soll nun Saatgut beschaffen? Vieles besteht die Meinung, daß nur solche Familien in Frage kommen, die über freie ausreichende Mittel verfügen, um sich Gemüse und Kartoffeln anzuschaffen. Die Saatgut ist in großer Menge und zu gutem Land und guter Saat beschaffen werden. Das ist nur möglich, wenn er im Falle der Bedürftigkeit einen Teil der erforderlichen Ausgaben trägt, jedoch nicht den gesamten Betrag übernimmt. Die einzelne Familie wird gewöhnlich mit sehr beschränkter Bekanntschaft des Landes versehen, was die Kosten für einen Teil des Saatgutes mit sich bringt und das mit gewissenmaßen auf eigenen Füßen steht.

Wer soll nun Saatgut beschaffen? Vieles besteht die Meinung, daß nur solche Familien in Frage kommen, die über freie ausreichende Mittel verfügen, um sich Gemüse und Kartoffeln anzuschaffen. Die Saatgut ist in großer Menge und zu gutem Land und guter Saat beschaffen werden. Das ist nur möglich, wenn er im Falle der Bedürftigkeit einen Teil der erforderlichen Ausgaben trägt, jedoch nicht den gesamten Betrag übernimmt. Die einzelne Familie wird gewöhnlich mit sehr beschränkter Bekanntschaft des Landes versehen, was die Kosten für einen Teil des Saatgutes mit sich bringt und das mit gewissenmaßen auf eigenen Füßen steht.

Wer soll nun Saatgut beschaffen? Vieles besteht die Meinung, daß nur solche Familien in Frage kommen, die über freie ausreichende Mittel verfügen, um sich Gemüse und Kartoffeln anzuschaffen. Die Saatgut ist in großer Menge und zu gutem Land und guter Saat beschaffen werden. Das ist nur möglich, wenn er im Falle der Bedürftigkeit einen Teil der erforderlichen Ausgaben trägt, jedoch nicht den gesamten Betrag übernimmt. Die einzelne Familie wird gewöhnlich mit sehr beschränkter Bekanntschaft des Landes versehen, was die Kosten für einen Teil des Saatgutes mit sich bringt und das mit gewissenmaßen auf eigenen Füßen steht.

Wer soll nun Saatgut beschaffen? Vieles besteht die Meinung, daß nur solche Familien in Frage kommen, die über freie ausreichende Mittel verfügen, um sich Gemüse und Kartoffeln anzuschaffen. Die Saatgut ist in großer Menge und zu gutem Land und guter Saat beschaffen werden. Das ist nur möglich, wenn er im Falle der Bedürftigkeit einen Teil der erforderlichen Ausgaben trägt, jedoch nicht den gesamten Betrag übernimmt. Die einzelne Familie wird gewöhnlich mit sehr beschränkter Bekanntschaft des Landes versehen, was die Kosten für einen Teil des Saatgutes mit sich bringt und das mit gewissenmaßen auf eigenen Füßen steht.

Wer soll nun Saatgut beschaffen? Vieles besteht die Meinung, daß nur solche Familien in Frage kommen, die über freie ausreichende Mittel verfügen, um sich Gemüse und Kartoffeln anzuschaffen. Die Saatgut ist in großer Menge und zu gutem Land und guter Saat beschaffen werden. Das ist nur möglich, wenn er im Falle der Bedürftigkeit einen Teil der erforderlichen Ausgaben trägt, jedoch nicht den gesamten Betrag übernimmt. Die einzelne Familie wird gewöhnlich mit sehr beschränkter Bekanntschaft des Landes versehen, was die Kosten für einen Teil des Saatgutes mit sich bringt und das mit gewissenmaßen auf eigenen Füßen steht.

Lebende Bilder im Volkspark.

Die Wehrmacht und Unterhaltung werden von jetzt an jeden Mittwoch im Volkspark Vortragsabende mit kinematographischen Vorführungen und Musikunterhaltung, sowohl nachmittags wie abends, stattfinden. In der Nachmittagsvorstellung soll unserer Jugend eine gute belehrende Unterhaltung geboten werden, um ihr bei der jetzigen Zeit wenigstens einmal in der Woche etwas zu bieten und mit dem Streich zuzubringen. Die Abendvorstellung ist für Erwachsene geplant; es wird stets ein entsprechend gut gewähltes Programm zur Ausführung kommen. Für diese Veranstaltungen ist der in Halle längst bekannte und auf eingehende Vortragsabende Professor Dr. A. B. Direktor vom Institut Volkstanz, Leipzig, gewonnen worden. Die Vorführungen beschäftigen sich nicht allein auf die Vorträge und Vorführungen lebender Art, sondern auch die eble Unterhaltung wird durch gute musikalische Darbietungen und durch Vorträge wirklich feinsinniger Vorträge unter Mitwirkung der Musikanten. Das Programm wechselt jede Woche. Es bringt eine Anzahl reicher Naturaufnahmen, ethnographische Abbildungen, Fortschrittsvorführungen sowie humorvolle Vorträge oder Art.

Die Schülervorstellung beginnt nachmittags pünktlich 5 Uhr, der Eintritt kostet 10 Pf. — Der Beginn der Abendvorstellung ist um 8 1/2 Uhr, Eintritt 20 Pf. Wer sich und seinen Angehörigen eine wirklich gute und belehrende Unterhaltung bieten will, dem sei es dringend empfohlen, die Vorführungen zu besuchen. — Die erste Vorstellung findet Mittwoch den 15. März, nachmittags 5 Uhr für die Jugend und abends 8 1/2 Uhr für Erwachsene statt.

Ein Jahr Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Die Kriegsbeschädigten-Fürsorge in Halle vollendet, wie uns berichtet wird, am 8. März 1916 das erste Jahr ihrer öffentlichen Wirksamkeit zum Besten der Kriegsbeschädigten in Halle, dem Saalkreis und aus großen Teilen der Provinz Sachsen.

Der Wohlfahrtsausschuss vom Roten Kreuz für Halle und Saalkreis hat von Anfang an der Hallischen Kriegsbeschädigten-Fürsorge reiche Mittel zur Verfügung gestellt. Daneben sind in dankenswerter Weise von dem seit Juni 1915 bestehenden Wohlfahrtsausschuss der Kriegsbeschädigten-Fürsorge und von privater Seite mancher Hallescher Familien beigetragen worden, so daß die laufenden Ausgaben voll gedeckt werden konnten. Es darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Kriegsbeschädigten-Fürsorge auch künftig darauf rechnen kann und insbesondere von größeren Körperchaften, Berufen und Vereinen Unterstützung geleistet werden wird. Der Jahresabschluss ist in den letzten Hallischen Kriegsbeschädigten-Fürsorge der 1000. Kriegsbeschädigte aufgenommen worden. Während ihres einjährigen Bestehens hat die Kriegsbeschädigten-Fürsorge 27 Kriegsbeschädigte bereits in feste Stellen gebracht und an weitere 748 Kriegsbeschädigte den Ruf nach Arbeit und Beschäftigung erteilt, von denen 686 in den öffentlichen Dienst, 100 in den bürgerlichen Dienst und 100 in den landwirtschaftlichen Dienst aufgenommen wurden. Während ihres einjährigen Bestehens hat die Kriegsbeschädigten-Fürsorge 27 Kriegsbeschädigte bereits in feste Stellen gebracht und an weitere 748 Kriegsbeschädigte den Ruf nach Arbeit und Beschäftigung erteilt, von denen 686 in den öffentlichen Dienst, 100 in den bürgerlichen Dienst und 100 in den landwirtschaftlichen Dienst aufgenommen wurden.

Die Verteilung des Landes wird in etwa 10 Tagen vorgenommen. Die Gemeinden, die dabei berücksichtigt werden sollen, und sich bis jetzt noch nicht gemeldet haben, werden dringend ersucht, sich persönlich bis spätestens den 16. März in die auf dem Geschäftszimmer des Bundes zur Erhaltung und Wehrung der deutschen Volkstrost (Physisches Institut, Marktstraße 21) zu begeben, um die Verteilung des Landes zu beantragen. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Die Verteilung des Landes wird in etwa 10 Tagen vorgenommen. Die Gemeinden, die dabei berücksichtigt werden sollen, und sich bis jetzt noch nicht gemeldet haben, werden dringend ersucht, sich persönlich bis spätestens den 16. März in die auf dem Geschäftszimmer des Bundes zur Erhaltung und Wehrung der deutschen Volkstrost (Physisches Institut, Marktstraße 21) zu begeben, um die Verteilung des Landes zu beantragen. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Wahalla-Theater

Anfang 3 Uhr. 5073

Heute, Sonnabend, zum ersten Mal:

Filmzauber

Operettenposse in 4 Akten von Bernauer und Schauer.
Musik von Walter Kollo und Will Bruchhäuser.

1. Akt: Fräns und Fränse.
2. Akt: Napoleon und die Müllerstöcher.
3. Akt: Haben wir uns nicht schon mal kennen gelernt?
4. Akt: Otto der Faule.

Musikalische Hauptschlager:
1. Fränse, Fränse, Fränse!
2. Unter'n Linden, unter'n Linden promenierte die Hagedeich.
3. Das Lied von der Wieche.
4. Kind, ich schlafe so schlecht, und ich träume doch so schwer.
5. Erst 'ne Weile rechts usw.

Morgen, Sonntag, 3 Uhr: 2 Vorstellungen.
Nachm. 30, 35, 40, 1.10. Angehörige 1 Kind frei.
In beiden Vorstellungen: Filmzauber.
Tageskasse auch Sonntags ab 10 Uhr ununterbrochen.

Volkspark

Burgstr. 27.

Heute, Sonnabend, 11. März 1916, abends 8 Uhr im unteren Saal:

Grosser Bunter Abend.

Sonntag: Musikalische Unterhaltung.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein
5079 Die Geschäftsleitung.

Das für Halle völlig neue
Erst-große abwechslungsreiche
klassische Kräfte Programm ist nur in

3 Könige

Variete- u. Konzertsänger
Hl. Kleusdr. 7, Höhe d. Marktes.

Sonntag: Anfang 3 Uhr! 5078

Mehr Genuss gibt's nirgends!

Sonntags von früh bis nachts

ist Großstadtbetrieb im
Konzertsaal

ALTENBURGER HOF

Hauskapelle „Schneidige Mädel“. Der kleine Witzbold „Ernst aus Zeitz“.

Achtung! Achtung!

Ecke Gr. Ulrichstr. **Konzertsaal „Oberpollinger“** Jägergasse 1.

Täglich: **Grosses Künstler-Konzert** des beliebtesten Streich-Orchesters Udine.
10 Personen: 8 Damen, 2 Herren. 4900

Um günstigen Zuspruch bittet Frau Elsa Beth-Winter.

Konzertsaal Vaterland.

Landwehrstraße 2, Am Rieseplatz. 4299

Täglich: **Konzerte.** Anfang 7 Uhr.

Das erstklassige **Damen-Orchester**, 6 Damen. Direktion: Fr. Rods. 3 Herren.

Neu! **Die Schmiede im Walde.** Neu!
Grosse elektr.-musikal. Attraktion.

Künstlerverein a. d. Pflug

Sonntag, 12. März 1916, vorm. 12 Uhr, im Turmsaal der Moritzburg (Eingang vom Burggraben, Südseite, neben dem Garnisonkassari)

Vorträge von Dichtern und Komponisten des K. a. d. Pfl.

Fritz Erdner, Martin Frey, Adolf Kassau, G. Klein, Atz vom Rhyh, Kurt v. Rohrscheidt, A. Sturm, unter Mitwirkung der Herren Konzertsänger Erich Augspach u. Schauspielers Hanne Schreiner zum Besten der Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Sitzplätze zu 2 und 1.50 Mk., Stehplätze zu 1 Mk. bei H. Hothan und an der Kasse. 5001

Gasthaus zur Nachtigall, Burg b. Reideburg.

Anfang 3 1/2 Uhr. Sonntag, 12. März: Anfang 3 1/2 Uhr.

Zwei gr. Militär-Streich-Konzerte

des H. Ersatz-Bat., Inf.-Reg. Nr. 32, unter Mitwirkung des Herren G. Müller, Tenor und Liedersänger. 1832

Man nehme nur 10 s-Tarif, 2 Minuten v. d. Haltestelle Schneewitz.

Achtung, Hausfrauen!
Sehle für wollene Strumpfahle
höchste Tagespreise,
fomte 1. Summen, Metalle, Knochen
und Eisen 30 Pf. für 100 Pf. alle
auf Wunsch auch selber ab. 4998

Sehle auch für geb. Säcke jeder
Art höchste Tagespreise.

Textil-Fabrik 3.
Paul Günther, Hofstr. 10 links.

Sohleder - Ausschnitt,
Schuhmacher-Artikel. 4207

F. Noth, Gr. Klausstr. 7.

Dauerwäsche
Marka-Waschbär
ist kaum so unter-
scheidbar von Platt-
wäsche. Steht saub.
o. Wasch-u. Plank.
Kl. Berlin 2, I. (5070)

Praktische
Konfirmanden-
Geschenke. 5066
G. Liebermann, Weiß-
straße 42.

.. Beginn 3 Uhr. ..

Astoria-Lichtspielhaus

Die ewige Nacht

Erschütterndes Drama
einer Blinden.

In der Hauptrolle:
Asta Nielsen.

Ihre königl. Hoheit.

5076 Ein fiesches Lustspiel in drei Akten.

Passage-Theater.

Das Kriegspatenkind.

Ein zeitgeschichtliches Lebensbild in vier Akten.

Mitwirkende:
Ihre k. u. k. Hoheiten die Erzherzoginnen
Zita und Isabella von Oesterreich;
Damen der höchsten Gesellschaftskreise Wiens;
die ersten Künstler des k. u. k. Hofburgtheaters
in Wien.

Einzig dastehende **Skoda-Werke**,
Aufnahmen aus den
dem österreichischen **Krupp.**

Verstärktes Orchester.

Von 3-8 Uhr ein Kind in Begleitung Erwachsener frei.
Vorverkauf bis 3 Uhr.

Jugendliche dürfen der Vorstellung von 3-1/2 Uhr, da
zeitgeschichtlicher Wert vorhanden, beiwohnen.

In beiden Theatern:
Die neuesten Wochen-Kriegs-Berichte.
Kampf u. Spiel. Ein Tag aus d. Leben unserer Feldgrauen (Olivar-Film)
und das übrige, überaus reichhaltige Beiprogramm.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Leopold Sachse.
Fernruf 1181.

Sonntag den 12. März 1916
nachmittags 3 1/2 Uhr:
12. Volks-Vorstellung zu kleinen
Preisen von 25 bis 35 Pf.
feinbild. Kleiderbühne.

Zopf und Schwert.

Multipiel in 5 Aufzügen
von Karl Gughkon.
Ende 6 Uhr.

5073 Anfang 7 1/2 Uhr.
194. Vorstellung.

Neu einstudiert:
Nignon.

Oper in 3 Aufzügen
von H. Thomas.
Ende 10 1/2 Uhr.

Montag den 13. März 1916
abends 7 1/2 Uhr:
194. Vorstellung.

Montag-Stammkarten gültig.
Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Aufzügen
von Wilhelm Meiner-Dörfler.
Ende vor 10 1/2 Uhr.

Thalia-Theater

Sonntag, 12. März abds. 8 Uhr:
Gastspiel des Stadttheater-Personals.
Volkstümliche Breite.

Pension Schöller.

Schrank v. Jacobi u. Vanis. 5074

Zoo!

Sonntag den 12. März 1916
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Grosses Konzert
vom
Görlach-Orchester.

Auf dem Konzertplatze:
**Ausstellung erbeuteter
französischer Geschütze.**

Eintrittspreise: 5070
Ermächt. 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Militär ohne Dienstabt abdt
vormitt. 10 Pf., nachm. 20 Pf.

Gute, dauerhafte
Schul-Loznießer
den Verhältnissen entsprechend
preiswert.

Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung
Softe a. d. G. Sars 42/44.

Burg-Theater

Photographisches Atelier u.
Vergrößerungs-Anstalt

Samson & Co.

a. m. b. H.

Poststrasse Halle a. d. S., Kaiser-Denkmal.
9/10.

Immer noch Friedenspreise!

Glanzbilder: 190
12 Visites 4 00
12 Cabinets 4 90

Natthilder: 800
12 Visites 4 00
12 Cabinets 8 00

Vergrößerungen

in tadelloser Ausführung zu sehr billigen Preisen.

Geöffnet an Sonntagen von 9-2 Uhr,
an Werktagen von 8-7 Uhr.

Größtes u. billigstes Atelier am Platze.

Der Stahlkönig. 3-Akter.

Drama antiken Friebeu und Krieg. 5000
2-Akter: Erdbeerdrama u. Walzwerk von Longwy.

Zuwiel Steuern?

Die Steuerentlastungen
gehen den Steuerpflichtigen
in den nächsten Wochen zu.

Auskunft gibt

über die Höhe der zu zahl-
enden Steuern, über die
abzugsberechtigten
Ausgaben und alle anderen
wichtigen Fragen auf
diesem Gebiet das **Blätlein**

Führer

durch das preussische
Einkommensteuer-Gebiet.

Mit 19 Formularen f. Eingaben u.
Reklamationen sowie einem aus-
führlichen Sachregister.

Preis 40 Pf.

Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung,
Salle (Saale),
Sars 42/44.

Große Auswahl in Glückwunschkarten

mit freireligiösen Sprüchen
zur Konfirmation
und Jugendweihe.

Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung,
Salle a. d. G. Sars 42/44.

Mehrere Tische
in Eichenplatte, Marmorplatte,
Glasb. f. Zell., Korbherb,
Geldbörse, einfache und
Doppelpulte, Regale, Laden-
tische mit und ohne Platten-
platte verkauft billig

Friedrich Pelleke,
5068 Geffstraße 25.

Abbruch-

Mauerwerk, Legern, Dicksau,
Zimmerbau, Feuchtheit, sowie
Dachstuhl, Bauholz, Stollen u.
Vatten sofort billig zu verkaufen.
E. Schultze, Schützen-
straße 18. 1832

Holzpanntfein

mit prima Rindleder:
Max Fricke, Ventoffel-
Feldstr. 69. Telefon 1879.
Fritze: Mansfelderstr. 4, neb. der
Drogerie Reuthe. Telefon 2950.

Künstliche
mit mindestens 8 Mk. 8.40
bis entsprechend mehr (unter
Umständen mit weit über
Mk. 20.-); Teile von Gebissen
obigem Preis gemäss, die Fa.
Gustav Horn geg. Köni-
gstr. 11, 1914, Reideburg
Maulh. 13. März, nur von 11/2-7 1/2 Uhr
Hotel Stadt Berlin, 1. St., Zimm. 9.

Makulatur verkauft
Genossenschafts-Druckerei

Künstliche Zähne

in allen Ausführungen.
**Behandlung
kranker Zähne.**
Vorzugsweise
schmerzloses Zahnziehen,
soweit möglich.

Hall. Zahn-Heil-Anstalt
(vormals Britannia),
Gr. Ulrichstrasse 11, II.
Sehr mässige Preise.
Fernruf 3865. 4314



Da der Marktpreis des Papiers auf der Höhe steht, habe ich mich entschlossen, auch den werten Einwohnern einen nie wiederkehrenden Preis zu zahlen und jähle für:

Alte Papierabfälle	100 Kilo	6.00 Mk.
Bücher u. Zeitungen	"	9.00 "
Alten u. Geschäftsbücher	"	9.00 "
Lumpen	"	17.00 "
Knochen	"	14.00 "
Alte Säcke	"	20.00 "
Wolle	"	150.00 "

frei meinem Hof, Die offerierten Sorten zu meinen bekannten, hohen Preisen!

Nur Domplatz 9. W. Theuring. Nur Domplatz 9.

Telephon 3385. 5065
Answärtige, welche mein Geschäft nicht persönlich besuchen können, wollen per Bahn oder Post senden; nach Eingang sofort Geld.
An diesen 10 Tagen erhält jeder Bringer ein Geschenk!

Rouffum-Berein Gr.-Croftig u. Umg.

c. G. m. b. H.
Sonntag, 19. März 1916, abends 8 Uhr im Gasthof Gr.-Croftig:

Ordentliche General-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Halbjährlicher Geschäftsbericht.
 2. Wahl der auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
 3. Anträge der Mitglieder.
 4. Verschiedenes.
- Der Vorsitzende des Rouffum-Berein Gr.-Croftig u. Umg., c. G. m. b. H.
Hermann Wange, Vorsitzender. *1897

Konsumverein Grosstreiben u. Umgeg.

(c. G. m. b. H.)
Sonntag den 19. März 1916, mittags 1 1/2 Uhr, im Gasthof des Herrn Schubert zu Grosstreiben:

General-Versammlung

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
 2. Grundzüge für Kriegsmassnahmen, im Interesse der Konsumvereine.
 3. Verschiedenes.
- Konsumverein für Grosstreiben u. Umg. (c. G. m. b. H.)
H. Meyer. R. Müller. *1895

Bei Haut- u. Harn-Leiden

lese jeder meine Broschüre „Mahnende Worte“ gegen Einnendung von 30 Pfg. in Briefmarken an die Firma Fahlmann & Co. Berlin 455, Müggelstrasse 55, erfolgt die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.
Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

Hausfrauen Lumpen u. Wolle.

Sammler für Noorazwooke *748
Sparen zu jeder Zeit für alle Sorten Lumpen Kilo Mk. 0.16
Wollene Strumpfahle Kilo Mk. 1.60
Knochen Kilo Mk. 0.12
Papierabfälle 100 Kilo Mk. 5.00
Bücher und Zeitschriften (zum Eins.) 100 Kilo
Akten und Kontorbücher (stampfen) Mk. 7.00
Rost & Goedecke, Rohprodukt-Geschäft,
Halle a. d. S., Mansfelderstrasse 29.

Verwendet „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw. 4887

Kriegstatten-Atlas

enthaltend 10 Karten der verschiedenen Kriegsschauplätze. Handliches Taschenformat. Große Maßstäbe. Bielefarbige Drucke.
Praktische Liebesgabe.
= Preis 1.50 Mark. =
Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung,
Halle a. d. S., Harz 42/44.

Gebisse

Kaufe in Halle a. d. S. nur Dienstag den 14. März von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr alte, auch zerbrochene im Hotel Stadt Berlin, Seitzgerstraße 45, Zimmer 9. 1. Etage. Sollte pro Stück bis 7 Mark, in einzelnen Fällen bis 20 Mark. Frau Willig. *1894

Modell-Ausstellung

Uebergangshüte.
Elegant geschmackvolle Damenhüte, vornehm einfache Backfischhüte, billige Sport- u. reizende Kinderhüte.
Grosse Auswahl in Formen, Federn, Blumen, Bänder und allen Putzartikeln.
Umarbeitung vorjähriger Hüte mit vorhandene.
Zulaten nach neuesten Modeständen billigt.
Clara Leissner
Lindenstrasse 53, Ecke Merseburger- u. Königstrasse.
Gegründet 1889. 5071. Telephon 3354.

Kräuze

entsprechendes Hautjucken beseitigt in 2 Tagen ohne Benützung gerech- u. farblos. Nur Mk. 2.50. Aerztlich empfohlen. Hilft stets. L. Fabricius, *1885
Elberfeld 28. Bahnhofstrasse 20 a. Versand unanf. Nachn. u. Porto.

Empfehle mein Spezial-Geschäft in Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kad- und Schnupftabaken.
A. M. Albrecht,
Lindenstrasse 53.

Arb.-Rad.-Bund „Solidarität“ Ortsgruppe Holzweissig.
Den Heldentod fürs Vaterland starb am 26. Febr. 1916 unser braver Sportgenosse
Paul Anton,
4. Jäger-Bataillon, in Russland. Wir verlieren in ihm einen guten Freund der Arbeitersache und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. *1847
Der Vorstand.

I. Hall. Versicher. geg. Johannes Meyer, Götzenstr. 189. *1888
Zel. 2418. Vertigung von Angest. unter Garantie. Zahlung nach Erfolg.

Bekanntmachung.

Das stellv. Generalkommando IV. Armeekorps ersucht uns auf folgendes hinzuweisen:

1. Reklamationen im Augenblicke der Einberufung sind gesetzlich unzulässig, daher zwecklos.
2. Nachfragen nach dem Stand irgend eines Gesuchtes können bei der Fülle der eingehenden Gesuche und der Notwendigkeit der verschiedenartigsten Feststellungen auf Beantwortung nicht rechnen. Mündliche, telephonische oder telegraphische Anfragen sind aus dem gleichen Grunde zwecklos; sie verzögern nur die Bearbeitung der vorliegenden Gesuche.
3. Alle Gesuche um Zurückstellung, Entlassung, Beurlaubung und Beurlaubung sind lediglich an den zuständigen Zivil-Vorsitzenden der Ersatzkommission (Polizei- bezw. Landratsamt, Kreisdirektion, Stadtrat) zu richten.

Magdeburg, den 6. März 1916.
Von Seiten des stellvert. Generalkommandos des IV. Armeekorps:
Der Chef des Stabes
v. Waffelewski,
Oberst j. D. *1836

Bekanntmachung.

betreffend die Musterung der Militärpflichtigen.
Die noch nicht eingestellten Militärpflichtigen des Jahrgangs 1896 und der älteren Jahrgänge werden in der Zeit vom 15. bis 21. März ds. Js. im Ausicht der Hallischen Altendierbauerei, Deulauerstraße Nr. 1, gemustert.
Die zur Musterungsstammrolle angemeldeten Militärpflichtigen erhalten besondere Stellungsbefehle durch die Post am 15. März bis zum 17. März einen Stellungsbefehl nicht erhalten hat, meldet sich am 18. März im Militärbureau, Treppenhofstr. 6 II, Zimmer Nr. 74.
Bei Veränderung am Erscheinen im Musterungstermine durch Krankheit ist ein ärztliches, polizeilich beglaubigtes Zeugnis vorzulegen.
Der sich der Stellungspflicht entzieht, wird mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder entsprechend mit Haft bestraft und hat außerdem die Anwendung der gesetzlichen Zwangsmaßnahmen zu gewärtigen.
Zurückstellungsanträge auf Grund häuslicher, gewerblicher usw. Verhältnisse dürfen nur in den bringenden Fällen berücksichtigt werden. Sie sind bis zum 21. März im Polizeibehördengebäude, Treppenhofstr. Nr. 6 II, Zimmer Nr. 71, einzureichen.
Halle a. d. S., den 10. März 1916.
Der Zivil-Vorsitzende der Ersatzkommission der Stadt Halle a. d. S.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche beschlagnahmte Kupfer, Messing- und Feinsilbergegenstände zum Gebrauch in Säulen- und Backsteinen usw. noch besitzen, bzw. verwahren und bisher nicht angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert, die Anmeldung bis zum 15. ds. Mts. in unserem Bureau Rathausstraße 19, Zimmer Nr. 53, zu bewirken.
Eine weitere Aufforderung erfolgt nicht; es kommen nach diesem Termin annehme die in den Beschlagnahme-Berichtungen des Königlich-Generalkommandos des 4. Armeekorps vom 31. Juli 1914, 4. Dezember 1915 enthaltenen Strafbestimmungen zur Anwendung.
Halle a. d. S., den 10. März 1916.
Der Magistrat.

Familien-Nachrichten.

Am 10. März verstarb nach schwerem Leiden der Mauerpolier *1844
Franz Diemann.
Ueber 20 Jahre war der Verstorbene in meinem Baugeschäft ein geschätzter, treuer und tüchtiger Mitarbeiter, dessen Andenken ich stets in Ehrer halten werde.
Herm. Risse, Mauermeister. *1847

Soldatenkisten.

versteckbar, mit und ohne Beschlag, billig.
Gobr. Franz, Gr. Märkerstr. a. Markt.

Lumpen, Knochen, Eisen, alle Metalle, Gummi laust
Albert Kade jun., Klausstr. 22.

Mehrere Schlosser und Kupferhämmer

für Reparaturen nicht Brenner in Großstadt. Angebote unter B. Z. 8852 an Anstalt Woffe, Brüderstraße 4. *1846

Geschirrführer gef. Rudolf Banse, Reilstr. 108. *1845

Friseur-Gehilfen Koch, Reilstraße 138.

Tüchtiger Geschirrführer Richard Wolf, Baumaterialien, am alten Thüringer Bahnhof.

Knechte u. Mädchen erheben Stelle. Emilie Engelmann, 5099 gewerkschaftliche Stellenvermittlung, Halle a. d. S., Leipzigerstr. 18, d. I.

Schritt. Arbeiten aller Art, Gelinde, Eingaben, Briefe etc. gefertigt. Gr. Klausstr. 7, l. I. 1893

Möbel-Transporte führt aus Albert Sickermann, Mühlberg 10, a. d. Kl. Ulrichstr. Telephon 2911.

4 Lokomotivführer

für 100 Bfl., 90 Spoz für Baggerbetrieb nach Köthen sofort gefucht.
Herm. Meise, Halle a. d. S., Hoeh- und Tiefbau-Geschäft. 5027

Kesselwärter

sucht Grube „Frohe Zukunft“ bei Mötzlich. 6814

5077 Auf Abzahlung 1 Wohnzimmer u. 1 Küche für 240 Mk.
1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle, 1 Matratze, 1 Spiegel, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschisch, 1 Küchensstuhl, 1 Handtuchhalter.
Anzahlung 40 Mk. Wochenrate 2 Mk.
Eichmann & Co., Gr. Ulrichstr. 51, Eingang Schulstr.

Gegen Wurmern Mader-Würmer, Wurmern, alle Kleintiere für Erw. u. Kinder, vorz. bewährt. 1,76 Mk. Versand-Nachbarn, Hannover 9, Leinw. Halle i. d. Apotheken. Ständige Niederl.: Delitzscherstr. 92 (Bahnhofs-App.), Brüderstr. (Löwen-App.). *1798

Kauf Sonntag den 12. d. Mts. jeden Vollen in 2 Tagen ohne Benützung Karantien-Beisagen zu bekannt bill. Preis. Carl Zengering, 5085 Zorstr. 20.

Ansichtspostkarten empfiehlt die Reichspostamt Volksbuchhandlung
Gehr. Chaiselouge, Kieberschrank, Bücherga. Garntier, Etc. und Kulifantische, Bettstellen mit Matratzen, Truhen, Spiegel.
Schreibstift
verkauft billig
Friedrich Pelleke, 5067
Geißstr. 25.